

Löbener Tageblatt

Verleger: Adolf
Nr. 244

Amtl. Publikationsorgan (früher Löbener Kreiszeitung)



für Stadt u. Kreis Löben

Nr. 161

Redaktion, Druck und Verlag: Masfurens
Gandelsbenderstr. 10, Kreisstadt, Löben

Sonntag,

den 11. Juli

In diesen Krieg erweisen sich die
Kaiser Zeitung und Wiener Zeitung

1920

Masurens Abstimmungs-Sieg.

Von Karl Rudelsberg, Gumbinnen.

„Deutsch“, jauchzet es durch der Lüfte Wehen,
„Deutsch“, klinget es über Tal und Höhen,
„Deutsch“, jubelt der Hirten Lied auf den Feldern,
„Deutsch“, schallet die Antwort aus tiefen Wäldern,
„Deutsch“, murmeln die Bächlein und lispeln die

„Deutsch“, brauset es über der Seen Wellen,
„Deutsch“, schwören wir alle bei den Gebirgen,
Die da ruhen in unseren Heldenhainen,
„Deutsch“, immerdar „Deutsch“, „Deutsch“ nur
ganz allein!
Soll am Stimmtag unser Wahrspruch sein.

Quellen,

Die dritte Sitzung.

Eine Sachverständigenkommission für die Entwaffnungsfrage.

Die dritte Sitzung ist für die deutsche Delegation günstiger verlaufen als die beiden ersten Konferenzen. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Lloyd George zeigte sich wesentlich entgegenkommender als am Dienstag. Es ist von deutscher Seite sofort mit Tatsachen und bestimmten Vorschlägen begonnen worden. Nur Reichsminister Simons und General v. Seekt haben gesprochen. Seekts Vorschlag ging dahin, die vorgeschlagene Abrüstung in anderthalb Jahren zu vollziehen, die Alliierten dagegen verlangten die Durchführung der Entwaffnung innerhalb drei Monaten. Hierüber kam es zu einer lebhaften Debatte, ohne daß es dabei wie am Vortage zu ersten Zusammenstößen kam. Schließlich einigte man sich dahin, die ganze Angelegenheit an eine Kommission von Sachverständigen, bestehend aus Hoch, General Wilson, Seekt und anderen Militärbevollmächtigten, zu überweisen. Seekt wird allerdings nur über die Zahlenfrage mit Hoch und Wilson verhandeln. Der Zeitpunkt der Abrüstung wird von den alliierten Staatsmännern besprochen werden, unter Ausschluss der deutschen Delegation. Man fühlt die alte Distanzierung der Sieger immer noch durch. Innerhalb sind die Verhandlungen in der letzten Sitzung beträchtlich gefördert worden.

Die deutschen Gegenwortsätze.

Minister Simons hat den deutschen Standpunkt mit vollendeter Form und mit vollkommener Schlagfertigkeit vertreten. Das wird auch von alliierter Seite zugestanden. Er wies auf die großen Schwierigkeiten bei der Entwaffnung hin. Wenn nämlich das deutsche Heer im Jahre 1918 seine viele Waffen in die Hände der bürgerlichen Bevölkerung gekommen, wodurch die Durchführung der Entwaffnung tief ins bürgerliche Leben einschneiden würde und auch eine große wirtschaftliche Bewegung verursachen würde.

General v. Seekt's Erfahrungen.

General v. Seekt hatte ebenfalls seinen guten Tag. Er setzte hier auseinander, wie viel Waffen Deutschland besitze, wieviel es abgeliefert habe und noch abliefern werde. Er überreichte dabei eine Note mit ausführlichen Zahlen und Ziffern. Seekt erklärte weiter, daß Deutschland alles in allem jetzt drei Millionen Gewehre habe. Aber es werde sehr schwierig werden, die Abrüstung der im Besitz der Bevölkerung befindlichen Waffen durchzuführen. Möglicherweise würde zu Gewalt ge-griffen werden können. Es bleibe noch die Frage

der Maschinenengewehre und Minenwerfer, wozu noch eine große Menge in unseren Besitz sein soll. Der Reichsheer seien 11 000 Maschinengewehre gegeben worden. 4000 Minenwerfer sind sozusagen spurlos verschwunden. Bezüglich der schweren und leichten Geschütze sei der Zustand der gleiche.

Darauf teilte v. Seekt mit, daß er die Truppen aller drei Monate um 30 000 Mann herabsenken wolle, so daß am 1. Oktober 1921 die Zahl erreicht werden würde, die der Versailles Vertrag verlange.

Die Erwiderung Lloyd Georges.

Lloyd George antwortete, daß die von v. Seekt mitgeteilten Ziffern mit den in den Berichten der alliierten Offiziere ermittelten nicht übereinstimmen. Es seien da Fehler, die sofort untersucht werden müßten. In der Sache der Abrüstung sei sehr wichtig, daß der Zustand in Deutschland. Deutschland besitze noch eine Million bewaffneter Männer, und das ist zehnmal mehr als die Zahl, die es laut Friedensvertrag zu unterhalten berechtigt ist. Wir erwiesen Ihnen einen guten Dienst, indem wir Ihnen die Entwaffnung auflegten. Wir erwiesen gleichfalls Europa, das den Frieden wünscht, einen noch größeren Dienst, General v. Seekt hat 15 Monate für die Entwaffnung vorgeschlagen. Die Gefahr würde also noch 15 Monate fortbestehen. Das können wir umfaßt fassen. Ich glaube übrigens, daß Ihre Regierung in der Zeit von drei Monaten die Entwaffnung zuwege bringen könnte. Minister Simon's antwortete kurz und betonte, daß man den großen Schwierigkeiten, mit denen die deutsche Regierung zu kämpfen habe, Rechnung tragen könnte.

Die Sachverständigen erhielten die Anweisung bis Donnerstag mittags 12 Uhr einen gemeinsamen Vorschlag der Kommission für die Abrüstung vorzulegen. Die Mitglieder traten unversöhnlich zusammen und haben bis spät in die Nacht verhandelt.

Günstigere Aussichten.

Entgegenkommen der Alliierten in Spa.

Kann man die Berichte der neutralen und der alliierten Presse über Spa lesen, dann ist in Spa wieder alles in schönster Ordnung. In der letzten Sitzung hätten Simons und Seekt den richtigen Ton gefunden. Endlich hätten die deutschen Delegierten mit Ziffern und Tatsachen bestreitet, Lloyd George soll darüber höchst befriedigt gewesen sein. Genaue Beobachter wollten festgestellt haben, daß er schon zu Beginn der dritten Besprechung „nicht mehr abso-lut fertig“ gewesen ist; er sei als letzter gekommen und habe beim Eintreten Simons und Hehenbach beglückwünschend zugestimmt. Viele glauben, daß das höchste Lob Lloyd Georges bei der ersten Begegnung aufzutreten den deutschen Delegierten nur Mäße war. Lloyd George habe schließlich die Forderungen der

Alliierten in der Entwaffnungsfrage mit einer Wärme vertreten, um nach Durchlegung dieser ersten Forderung härter gegenüber Frankreich dazustehen, wenn es gelte, Deutschland in der Schadenersatzfrage milder zu behandeln. Bei der Diskussion der Entwaffnungsfrage, die vermutlich am Freitag oder Sonnabend beginnt, soll dann Mitterand der Delegierte der Alliierten sein.

Es liegt in Mitterand's höchstbedeutend von dem Verlauf der Konferenz. Großtätig verfährt er mit ihm umschmeichelnden Journalisten, die Einigkeit zwischen den Alliierten habe ihre Probe glänzend bestanden. Auf wie lange? Mitterand scheint seiner Sache nicht ganz sicher zu sein, sonst würde er von der „Einigkeit“ der Entente nicht soviel Aufhebens machen. Noch harter ist die Festlegung der Wiedergutmachungssumme ihrer Kriegsbilanz, und gerade in dieser Frage gehen ja die Meinungen der Alliierten noch weit auseinander. Das haben die Verhandlungen über die Versailles-Konferenz erst vor einigen Tagen zur Genüge bewiesen. Mitterand selbst hat seine Eintritte über die deutschen Vertreter mit. Er schildert den Reichswehrminister als einen Mann von guten Willen, zu dem er volles Vertrauen habe, der Außenminister Simons erachte ihn als ein sehr gewitzter Diplomat und als der schlaueste von allen deutschen Delegierten. Hehenbach macht auf ihn den Eindruck eines guten Sachverwalters, der bei Gelegenheit seine Weisheit gut zeigen kann. Im übrigen ist Mitterand sehr optimistisch über die Ergebnisse der Konferenz. Besonders viel verspricht er sich von den Einsinnigerungen unter den Alliierten in den Kommissionen und glaubt, daß die Dinge jetzt ziemlich rasch verlaufen würden. In Spa wolle man nur die großen Linien der Schlusskonferenz festlegen. Die Einzelheiten würden nachher kommen. Man werde aber nicht abwarten, bevor man nicht die Hauptpunkte der Tagesordnung ansprechend erörtert habe, und bevor nicht die Deutschen darüber ein Protokoll unterzeichnet hätten.

Und die neutrale Presse stellt die Lage sehr hoffnungsvoll dar. Nach Ansicht des bekannten „Kleinen Rotterdamischen Courant“ steht die Stimmung in Spa für Deutschland günstiger als man in Deutschland vielfach meine. Frankreich habe sich zu dem Entschluß durchgerungen, daß man zu einem Vergleich kommen müsse.

Mag diese Zuversicht auch einigermaßen berechtigt sein, so gibt sie doch keinen Anlaß zu übermäßigem Optimismus. Das Friedensdiktat liegt so viel harte Bestimmungen, daß die Befriedigung der arabischen Völker kaum ins Gewicht fällt.

Ende Juli Fortsetzung in Spa.

Der Korrespondent der „Times“ in Spa meldet seinem Blatt, daß die Konferenz wahrscheinlich am Sonntag abgebrochen sein werde, die französische Delegation habe ihre Absicht am Sonntagabend festgelegt. Es sei davon die Rede, daß verschiedene Kommissionen ernannt werden sollen, in denen auch

Masurens Abstimmungs-Sieg.

Von Karl Audelsberg, Gumbinnen.

„Deutsch“, jauchzet es durch der Lüfte Wehen,
„Deutsch“, klinget es über Tal und Höhen,
„Deutsch“, jubelt der Hirten Lied auf den Feldern,
„Deutsch“, schallet die Antwort aus tiefen Wäldern,
„Deutsch“, murmeln die Bächlein und kispeln die
Quellen,

„Deutsch“, brauset es über der Seen Wellen,
„Deutsch“, schwören wir alle bei den Gebeinen,
Die da ruhen in unseren Heldenhainen,
„Deutsch“, immerdar „Deutsch“, „Deutsch“ nur
ganz allein!
Soll am Stimmtag unser Wahrspruch sein.

Die dritte Sitzung.

Eine Sachverständigenkommission für die Entwaffnungsfrage.

Die dritte Sitzung ist für die deutsche Delegation günstiger verlaufen als die beiden ersten Konferenzen. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Lloyd George zeigte sich wesentlich entgegenkommender als am Dienstag. Es ist von deutscher Seite sofort mit Tatsachen

von Maschinengewehren und Minenwerfern, wovon noch eine große Menge in unserem Besitz sein soll. Der Reichswehr seien 11 000 Maschinengewehre gegeben worden. 4000 Minenwerfer sind sozusagen spurlos verschwunden. Bezüglich der schweren und leichten Geschütze sei der Zustand der gleiche.

Darauf teilte v. Seeckt mit, daß er die Truppen alle drei Monate um 20 000 Mann herabsetzen wolle, so daß am 1. Oktober 1921 die Zahl erreicht werden würde, die der Versailles Vertrag verlange.

Alliierten in der Entwaffnungsfrage mit einer Laune vertreten, um nach Durchführung dieser ersten Forderung härter gegenüber Frankreich dazustehen, wenn es gelte, Deutschland in der Schadenersatzfrage milder zu behandeln. Bei der Diskussion der Entschädigungsfragen, die vermutlich am Freitag oder Sonnabend beginnt, soll dann Millerand der Redeführer der Alliierten sein.

Bis jetzt ist Millerand hochbefriedigt von dem Verlauf der Konferenz. Großmütig verkündet er den ihm umschwärmen Journalisten, die Einigkeit zwischen den Alliierten habe ihre Probe glänzend bestanden. Auf wie lange? Millerand scheint seinen

ARCHIWUM
PAŃSTWOWE
WOLSZTYNIE

Strona 3 z 5

am jeden Preis, die Abstimmung zu verhindern. Dieser Tage beschloßen, einen Aufruf verbündeten Mächte ergehen, Abstimmung hinauszuschieben. Glück haben. Um so mehr zu machen müssen, daß die den Versuch machen, die Dieser Tage erst drohte, das polnische Volk werde Gewalt sein „Recht“ verfahren werden den anmaßenden die richtige Antwort

Schikanen.

Abkommens vom 9. Jan. Regierung berechtigt, die Reichswehrtruppen mit allen Landwege zu versorgen, um eines „Militär-Korps“ höchstens einmal zu verabschieden. Willkürzug angehalten. Ueber die ueres bekannt. Ermittelt

Versammlung.

Berlin, 7. Juli 1920.

Staatsdebatte.

kleinen Vorlagen wurde Staatshaushaltsplan fortgesetzt heute Abg. Dr. von Redner wendet sich mit Finanzminister, dessen Aufsicht zur Demokratie und Reichsverfassung verpolitische Betätigung zu un erhörten Schikanen

unterstreicht die ernsten gegen die Polen im ng hofft, daß die Ab der Polen ein Sieges wird. (Lebh. Beifall.) ann auf die pommer ehen, für die er den wortlich macht. Noch nkt in Pommern die nes neuen Konfliktes be ihm berichtet, daß des Arbeitnehmerver t werde, die jetzt aus hört! links. Große

antwortet der Minister risse der Rechten gegen eidigt die Berufung posten: Die Arbeiter, bringen in ihr Amt ens mit, während die n bekleideten, nicht

Masurens Abstimmungstag.

Reucht auf, ihr Fahnen blau-weiß-rot —
Unanfechtbar, tren bis zum Tod
Sich euer Sinn neu währet!
Hurra-Hurra, Masovia,
Dein fest erhoffter Sieg ist da,
Die Welt hast neu belehret;
Der deutsche Geist uns nie entzweht
Wir jauchzen laut — Er lebt — er lebt! —

Er lebt — er strebt und wirkt und schafft —
Hebt Schätze aus des Wachstums Kraft
Der guten Heimatserben —
Darin es sich so fein austrinkt —
Wenn heiße Blut' uns brennt — das Gut
Vertraut dem jungen Werden —
Dankevoll ein künftiges Geschlecht
Auf unsern Gräbern Blumen pflügt. —

Abstimmungslampf heut — ohne Streich
Seht Polen matt — und schreckensbleich
Sirenen sie umsonst viel Tausend.
Nergeht's all' Befestigungskunst —
Weber für Gelder — noch umsonst
Brich's Dankschuld — jedoch brausend
In jedem Orte wiederhallt',
Mein „Deutschland, Deutschland über All's!“ —

Brüder und Schwestern hergeleitet
Da halten — flügen — unverweilt
Was wankend schlen von ferne —
Fesseln sich an unserm Hochzeitan —
Habt Dank an solchen Heimatssinn,
Denn lichte Traumsehnen:
Mit überird'icher Allgewalt
Erfüllen Beide — Jung und Alt!

Masovia, Da liebe Stell'
Mit Gata und Al' und sonnger Ball'
Gar lausig und verschwiegen
So hingeschmiegt an Germa's Hand,
Jeder Gefahr hält troh'gen Stand —
Nichtwahr, nichts soll uns kriegen:
Denn ahnungsroh, troh' Sturm und Not
Kommt doch ein leuchtend Morgenrot!

Anna Danielzig, Krs.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 8. Juli 1920.

— General Lubendorff hat in Prinz-Ludwigs bei München ein Landhaus gekauft und will dort Wohnen

11 Wegen die hohen Papierpreise, verlangt eine Anfrage mehrerer Mitgl. trumsfraktion eine verstärkte Hilfsaktion für die Presse, um die Welleferung gewerbes mit Papier zu niedrigeren zusehen. — Eine von Mitgl. ebern der b. Volkspartei im Reichstage eingebracht lang von der Regierung Maßnahmen Polzeipräsidenten Ritting in Königs Verbot des Straßenverkaufs verschiede eter Zeitungen in Königsberg.

12 Die Milderung des Steuerabzuges Reichstag vor seiner Vertagung noch hat, beschränkt sich bekanntlich darauf, bezahltem Arbeitslohn für 5 Mark i. Monat für 30 Mark wöchentlich u. Gehältern für 125 Mark monatlich u. zu unterbleiben hat. Der abzugsschick für jede zur Haushaltung des Arbeitende Person im ersten Falle um 1,50 ten Fall um 10 Mark, im dritten um und inwieweit die Vorschriften im anzunehmenden sind, ist von dem Arbeitge — Es handelt sich also nur um ein „Milderung“, denn der Betrag, um dieser Verordnung der Abzug vermindernd, daß er gar nicht ins Gemäßen des Verfahrens werden dabinigt. Dagegen ist dem Arbeitgeber in den größeren Betrieben) durch da der Berechnung des Steuerabzuges Last ausgedrückt. Der Arbeitgeber ist maßen nicht nur Steuerentreiber für bern auch noch Standesbeamter, ein besonderes Steuerbüro und gleichesamt einrichten müssen, das die Stgen zu führen hat und außerdem über verhältnisse jedes einzelnen Arbeitneh r Tausenden sein muß. Um diese zeltzra ten zu bewältigen, müssen auf Kosten gebers neue Arbeitskräfte eingestellt Staat hat es ausgezeichnet verstanden erhebungsbearbeit von sich abzuwälzen. ante und läßt andere für sich arbeit Kosten. Es ist jedoch kaum anzunehmen Bestimmungen, die schon am Kraft treten sollen, widerspruchsflos werden. Al. in an ihrer Undurchführ sie scheitern.

13 Die Durchreise der Abstimmung Die interalliierte Kommission hat einigten zur Durchreise der Abstimmungsb Konitz entsandt. Nach dem Bericht diefigten spielte sich die Durchreise der berechtigten sehr reibungslos ab. Personen, deren Abstimmungsausweis noch Unterschrift trägt, die Durchreise ist der Major Davis angewiesen wor lische Sichtvermerk den Durchreisenden falle an Ort und Stelle zu erteilen. Behörden werden, so weit irgend m. stimmungsberechtigten mit Ausweisen i Polen bemängelten Form über See Die Verhandlungen mit der interallii ston wegen eines glatten Rücktransport mungsberechtigten nach der Heimat st Es kann damit gerechnet werden, daß port sich reibungslos vollzieht.

14 Die Landfranken und die Landstrelkaristen und die Kommunisten haben es

